

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 20.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 50 S, für den Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirkes 2 M 25 S.

Samstag den 17. Februar.

Inserationsgebühr für die 11spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 5 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1877.

Tages-Neuigkeiten.

Vom Steinachtal. Wie man auch in fröhlicher Weise die Carnevalszeit auf dem Lande erleben kann, davon zeugte der am Dienstag in Gündringen von anderleuten Gärten abgehaltene Faschingsabend in dem hierzu brillant illuminierten Gypsöschacht des Herrn Weintel. Bei gutem Stoffe, gewürzten Reden und prächtigen Maskeraden unter guter Leitung verlief der Abend nur zu schnell in heiterer Weise. Zugleich hatte man Gelegenheit, den reinsten Gypsstein dieses schönen Schachtes kennen zu lernen. Ein circa 250' langer Gang führt in diese bis jetzt circa 20' hohe, 22' breite und 40' lange Höhle. Die vorzüglichste Wirkung dieses reinen Gypses hatte Einsender schon oft auf der Dungsstätte, wie namentlich auf den Kleefeldern beobachtet, weshalb er es nicht unterlassen kann, den Landwirthen hiesiger Gegend den Bezug von Gyps bei Herrn Weintel in Gündringen bestens zu empfehlen. Zum Schlusse kann ich nicht umhin, die Worte des Besitzers, mit denen er unter andern die Gesellschaft begrüßte, anzuführen:

Gold und Silber kann ich nicht bringen Euch vor's Auge,
Nur den reinsten Gypsstein hier find' der Landwirt stets bei mir.

Stuttgart, 12. Febr. Am Samstag Nachmittag hatten die „Vertrauensmänner“ der Abgeordnetenversammlung eine Besprechung bezügl. der Erhöhung der Apanage des Prinzen Wilhelm von 35,000 auf 100,000 Mark. In Abgeordnetenkreisen hofft man, daß die betreffende Regierungsvorlage einstimmig genehmigt werden wird.

Stuttgart, 12. Febr. Wir hören von unrichtiger Seite, daß Se. K. H. Prinz Wilhelm und seine Gemahlin Prinzessin Marie am Donnerstag den 22. Februar ihren feierlichen Einzug hier halten werden. Vom Bahnhof bis zum Palais des Prinzen werden sich 200 weißgekleidete Jungfrauen aufstellen. Die Auswahl derselben soll durch ein besonderes Komitee aus dem Stadtrath erfolgen.

Stuttgart, 13. Febr. (4. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Wahl einer vollstweckrechtlichen Kommission von 9 Mitgliedern. Gewählt werden: v. Schwandner, Freiherr v. Barnbühler, Luz, Wüst, Ammermüller, Kamm, Eiben, Kanzler v. Nümelin, Febr. E. v. Ow. Wahl einer Justizsechsstimmigen Kommission von 13 Mitgliedern. Gewählt werden: Hohl, Becker, Abuen, v. Kern, Weigand, Febr. v. Gemmingen, Bey, Lautenschlager, Eiben (Canstatt) v. Schad, Geh, Lenz, Nikolai. Wahl einer Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung von 9 Mitgliedern. Gewählt werden: Napp, Rehle, Föcker, Hans v. Ow, v. Schlierholz, Febr, Wüst, Eber, Simon. Nächste Sitzung: Mittwoch Vorm. 11 Uhr. Wahl einer Kommission für Vorbereitung des Gesetzesentwurfs, betreffend Gemeindebesteuerung von 15 Mitglieder; einer Bibliothekskommission von 5, und einer Kommission von 5 Mitgliedern zur Prüfung der händischen Sustentationsklasse (die erste Kammer wählt 2 Mitglieder.) (St. A.)

Stuttgart, 14. Febr. (5. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Tagesordnung: Wahl einer Kommission von 15 Mitgliedern, betreffend die Erweiterung der Polizeirechte der Gemeinden. Gewählt werden: Schwandner, Beutler, Wüst, Eber, Sachs, Abuen, Lautenschlager, Simon, Schmid, Kohl, Haug v. L., v. Schad, H. v. Ow, Gae, Boel. Sodann ging man zum 2. Gegenstand der Tagesordnung über, die Wahl einer Bibliothekskommission von 5 Mitgliedern: Nümelin, Prälat Georgii, Wolff, Leibrand, Graf Degenfeld. Weiter erfolgte die Wahl von 5 Mitgliedern in die Kommission zur Prüfung der händischen Sustentationsklassen. Rechnung. Gewählt wurden: v. Stetten, Wang, Reichert, Febr, Haug v. Uem. Hierauf verliest der Präsident einen Antrag der Herren Geh und Sen. dahin gehend, die Vorlage, betr. die Apanagierung des Prinzen Wilhelm ohne Beroderung durch eine Kommission auf die Tagesordnung zu setzen. Dem Antrag gemäß trug der Präsident die erste Beratung des Entwurfs auf den nächsten Freitag auf die Tagesordnung, die zweite event. auf den Samstag mit welcher Behandlung sich die Kammer einverstanden erklärt.

Beim Kreisgerichtshof Tübingen haben als Geschworene für das 1. Quartal u. a. zu innären: Bartb, Christof Friedrich, Holzländer von Calmbach, Bessler, Ludwig, Kaufmann und Schultzeiß von Rastingen, Egeler, Johann Martin, alt Hirschwirth von Rebringen.

Gaß, Andreas, Gemeinderath von Ebershardt. Hauff, Martin, Conrads Sohn, von Beuren. Kienzle, Christoph Friedrich, Gemeinderath und Acciser von Rastingen. Krauß, David, Bürgerausschuhmann von Güttingen. Wast, Friedrich, Sonnenwirth von Herrenberg. Schütte, Ernst, Kaufmann von Ebbwien. Schuler, Georg, Gemeinderath von Zilsbansen. Schüle, Gustav, Rantmann von Calw. Stengle, Friedrich, Rantmüller von Herrenberg.

Massenbachhausen, 10. Febr. Vor 14 Tagen spielte hier im Döfen ein Vorfall, der einen sehr traurigen Ausgang nahm. Ein lediger Burche regalarie wie häufig eine größere Gesellschaft von 8 bis 12 Uhr Nachts. Im Begriffe die Reche zu zahlen, oermißte er das in der Hosentasche befindliche Geld, (20 Mark). Einer der Gesellschafter hatte ihm solches zum Dank für seine Freigebigkeit geheim aus der Tasche praktiziert. Als der Beschädigte, ohne bestimmten Verdacht auszusprechen, hierüber Andeutungen fallen ließ, ergriff ihn einer von der Tafelrunde und schlug ihn mit dem Hintertopf so lange gegen die Zimmerthüre, bis diese zerquetsert war, was, da die Thüre neu, keine leichte Arbeit war. Nach 2 Tagen legte sich der Mißhandelte und war 9 Tage bewußtlos bis zum Tode. Heute kam der Untersuchungsrichter mit den Gerichtsärzten zur Vornahme der Untersuchung und Sektion. Dem Thäter ist der Lohn für seine Kohheit gemiß.

Uebersicht der im Jahre 1876 durch die Mannschaft des R. Landjägerskorps ergriffenen und eingelieferten Personen: 6 Mörder, 19 Räuber, 12 Brandstifter, 1119 Diebe, 8 Wilderer, 12 entwichene Kriegsdienstpflichtige, 9 Deserteure, 762 Landstreicher, 3623 Bettler, 3231 sonstige Gesetzesübertreter.

„Württembergische Krieger-Zeitung“. Unter diesem Titel wird vom kommenden 1. April an in Stuttgart eine neue Wochenschrift erscheinen als „Organ für die Württembergischen Krieger-, Militäre-, Veteranen-, und Invaliden- u. Vereine“; Redakteur, Drucker und Verleger des Blattes ist K. Diemer daselbst, selbst einer der Krieger, welche den Feldzug gegen Frankreich von 1870/71 mitgemacht haben. Die bereits erschienene Probenummer ist sehr gut ausgefallen und läßt von dem Unternehmen, das sich zudem auch der vollsten Gunst der Allerhöchsten und Höchsten Kreise erfreut, nur Gutes erwarten.

Aus Sachsen, 10. Febr. Sämmtliche in Sachsen gewählte Sozialdemokraten gehören nicht dem Lande an: Bebel ist ein Rheinpreuße, Demmler ein Westfälischer, Rost ein Bayer, Mottelet ein Württemberger, Liebknecht ein Hessen-Darmstädter, Auer ein Hamburger und Bracke, der an Bebel's Stelle in dessen altem Wahlkreise gewählt werden dürfte, ein Braunschweiger. Ob den Partikularisten in Sachsen das ein Trost sein wird, welche fast den Sozialdemokraten ihre Stimme zugewendet, bleibe unerörtert, jedenfalls ist ihre Wahl nicht sächsisch, sondern nur reichsfeindlich ausgefallen.

Nachdem auch in Chemnitz die Kinderpest ausgebrochen ist, erläßt das sächsische Ministerium des Innern ausführliche Anordnungen zur Verhütung des weiteren Ueberhandnehmens der Seuche.

Berlin, 12. Febr. Die Mehrforderungen im Reichsbudget werden in Gesprächen und in Zeitungsangaben auf 15 bis 20 Millionen veranschlagt. Es kann sich dabei vorerst nur um Gerüchte handeln. Von Erhöhung der Matrikularbeiträge und entsprechenden Steueranlagen war, wie erinnerlich, schon früher die Rede. Auch die Vermuthung, daß eine Vermehrung des Militäretats in Frage kommen könnte, ist nicht neu. Das Alles indessen ist unverbürgt, läßt im Fall der Bestätigung lebhafteste Debatten im Reichstage vorhersehen, wird indessen einen ersten Zwiespalt um so weniger hervorrufen, als eine begründete Mehrforderung im Militäretat auch bei dem linken Flügel der Nationalpartei schwerlich auf großen Widerstand stoßen

wird. Steueranlagen allerdings haben geringe Aussicht auf Annahme.

Berlin, 13. Febr. Ignatieff jagte in Wien, unter dem Eindruck des Sturzes Michajls hoffe er auf Frieden; die Auflösung der Türkei mache den Krieg überflüssig. Daher wird auch ein ähnlicher Artikel des Solos zu erklären sein. Trotzdem herrscht die Erwartung des Krieges vor.

Berlin, 13. Febr. Fürst Nikita von Montenegro hat sich bereit erklärt, in Unterhandlungen auf Grundlage des Status quo einzutreten. Ebdem Pascha's Verhalten gegen Serbien ist zuvorkommend.

Berlin, 13. Febr. Der Justizauschuß des Bundesraths beantragt die Zustimmung des Plenums zu dem Gesetzentwurf, welcher Berlin zum Sitz des Reichsgerichts bestimmt. Sachsen befürwortet die Errichtung des Reichsgerichts in Leipzig. Bayern behielt sich seine Abstimmung vor. Die Beschlußfassung des Bundesraths erfolgt voraussichtlich am Donnerstag.

Das Kriegsministerium in Berlin beabsichtigt, den beiden Bataillonen, aus denen das Eisenbahn-Regiment besteht, ein drittes Bataillon unter dem Namen Telegraphen-Bataillon hinzuzufügen. Dasselbe soll in Mainz in Garnison kommen.

Wie jetzt mit Bestimmtheit verlautet, wird der Kaiser mit dem Kronprinzen in der dritten April-Woche das Reichsland besuchen und dabei auf einige Tage nach Meck kommen. Die nöthigen Gemächer in der dortigen Präfektur sind schon vor drei Jahren auf Kosten der kaiserlichen Schatzkammer hergerichtet worden. Ob der Besuch vorzugsweise den militärischen Werken und Anstalten gilt, oder auch Gelegenheit zur Verührung mit den bürgerlichen Einwohnern gegeben wird, ist zur Zeit noch unbekannt. Letzteres wäre aber gewiß von Vortheil, da man weiß, daß der kaiserliche Besuch im Unterelb im vorigen Herbst nicht ohne Einfluß auf die Reichstagswahlen geblieben ist.

Eine sehr schöne, gebildete und unternehmende Berliner in ist ihren Eltern durch und nach Constantinopel gegangen, um Frau Ebdem Pascha zu werden, der augenblicklich Großvezier ist. Ebdem war bis vor Kurzem türkischer Gesandter in Berlin und beim Klavierspiel sind die beiden handelweis geworden.

Wien, 14. Febr. Abgeordnetenhaus. Nach lebhafter Debatte, in welcher der Handelsminister energisch für die Beschickung der Pariser Welt-Ausstellung eintrat, wurde der Antrag der Ausschuß-Minorität, die Regierung möge hierfür einen Credit von 600,000 Gulden bewilligen, mit 155 gegen 36 Stimmen in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Fasel, 15. Febr. Große Wassernoth in der Schweiz, sieben Eisenbahnlirien theilweise überflammt und unterbrochen; auch der Bodensee ist ausgetreten. Rheinhöhe bei Fasel 15 Fuß über Normalhöhe; neues Steigen des Rheines wird befürchtet.

Paris, 15. Febr. Durch eine Explosion brach Feuer im Bergwerk Graissac, Departement Herault aus, wo 60 Arbeiter arbeiteten. Nur 5 sind gerettet, man arbeitet an der Bergung.

Zu den Debatten des englischen Parlaments über die Orient Politik gibt der Londoner Correspondent der „A. Bg.“ folgenden Commentar: „Wohl die bedeutsamste Stelle in Lord Derby's Rede, was die nächste Zukunft betrifft, war diejenige, welche sich auf die russische Niederlage in Serbien bezog. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten schenkte sich nicht, offen zu sagen: „Der serbische Krieg ist, wie wir Alle wissen, thatsächlich, obgleich nicht der äußeren Form nach, ein russischer Krieg gewesen. Russische Freiwillige bildeten die Haupt-Streitkraft des serbischen Heeres. Eine serbische Niederlage war deshalb eine russische Niederlage und wurde in Rußland als solche empfunden.“ Wenn die Erklärung: Rußland sei in Serbien geschlagen worden, die englische Antwort auf das Gortschakoff'sche Rundschreiben, wie auch auf die

frühere Moskauer Kriegs-Rede ist, so liegt hier gewiß eine bezeichnende Thatfache vor.

Das Kriegsmüde Serbien wandelt jeden Tag entschiedener den Friedenspfad, so daß der Abschluß eines förmlichen serbisch-türkischen Friedenstractates nunmehr nur noch eine Frage von Tagen sein dürfte. Schon mehr Schwierigkeiten stellen sich dem Zustandekommen des montenegrinisch-türkischen Friedens entgegen. Mit um so größerer Geschäftigkeit bereitet sich aber Rußland auf den Krieg vor, der nach Allem, was dormalen in Südrußland vorgeht, nunmehr eine beschlossene Sache und für das Frühjahr geplant zu sein scheint. Ja man spricht sogar schon davon, daß Kaiser Alexander II. s. Z. selbst den Oberbefehl übernehmen werde.

Vera, 13. Febr. Montenegro hat sich neuerdings rüchhaltlos bereit erklärt, auf Grundlage der von der Pforte gestellten Bedingungen Frieden abzuschließen. Die Pforte wünscht die Verhandlungen hier zu führen, Montenegro in Wien. Der serbische Friedensunterhändler Christies wird am Montag hier erwartet. Die Stimmung ist versöhnlich. Die Pforte hat Serbien erklärt, daß sie den Wirkungskreis ihres künftigen Vertreter in Belgrad in der Weise feststellen wolle, daß die staatsrechtliche Stellung Serbiens dabei nicht leide. Serbien, damit zufrieden, hat dagegen zugestanden, die Gleichstellung der Katholiken und Juden regeln zu wollen. — Der ehemalige Finanzminister Ghaliß Pascha ist zum Gouverneur des neuen Vilajets von Konstantinopel ernannt worden.

In Konstantinopel herrscht Gährung. Ignatieff rechnet darauf, der Sultan werde schließlich in Folge der Zustände in Konstantinopel russische Hilfe anrufen, wie dies vor dem Sturz Abdul Aziz geplant war. Inzwischen dauern die Kriegsbefürchtungen unverändert fort.

Heber die Kennzeichen der Hundswuth.

(Nach dem Französl. des Prof. der Veterinärkunde R. Boule.)
(Schluß)

Der wuthkrante Hund weist zwar manchmal, keineswegs aber immer und besonders zu Anfang nicht, seine Nahrung zurück; später allerdings lehrt er sich mit sichtlichem Widerwillen von derselben ab, und eine andere Erscheinung ist dann äußerst beachtenswert: die Sucht nämlich, die mannigfaltigsten ungenießbaren Gegenstände zu erfassen, zu zerreißen und selbst zu verschlingen. Er thut dies z. B. mit seiner Streu, mit Decke und Teppichen, mit Holz, Erde und Steinen, mit den Excrementen von Pferden und Menschen, ja selbst mit seinen eigenen. Tritt diese Erscheinung ein, dann ist sie ein Anzeichen, daß die Zeit nicht ferne ist, wo der Mensch selbst nicht mehr von ihm verschont bleibt.

Eine irrthümliche Annahme ist ferner die, daß ein wuthkranker Hund immer viel Geißer im Munde und vor demselben, wenigstens in den Mundwinkeln, Schaum habe. Es gibt allerdings Hunde, deren Mund, namentlich während der Anfälle von Wuth, von Speichel und Schaum überfließt, aber auch andere, der Mundhöhle, namentlich in den letzten Zeiträumen der Krankheit, ganz trocken ist.

Das Trockensein des Schlundes veranlaßt den Kranken Hund, zu beiden Seiten der Kinnbacken mit seinen Vorderpfoten Bewegungen zu machen, als ob ihm zwischen den Zähnen oder im Schlunde ein Bein zc. stecken geblieben wäre; namentlich zeigt sich diese Erscheinung bei solchen wuthkranken Hunden, denen in Folge einer Lähmung, wie sie bei der fraglichen Krankheit schließlich immer eintritt, der Mund offen steht. Versucht dann der Besitzer, dem Hunde Hilfe zu leisten, so kann er sich beim Einführen der Finger in den Schlund an den Zähnen des Thieres leicht verletzen, oder aber das Thier klappt, durch die ungewohnte Berührung gereizt, die Kiefer unwillkürlich in krampfhafter Weise zusammen und bringt so seinem Herrn eine Wundwunde bei.

Ein weiteres höchst auffallendes Kennzeichen der Hundswuth ist das gänzlich veränderte Bellen des Hundes; wer es nur einmal gehört hat, wird es nie wieder aus dem Gedächtniß verlieren und mit dem Bellen eines gesunden, d. h. in diesem Falle nur: eines nicht wuthkranken Hundes verwechseln. Mit Worten läßt sich das Eigenthümliche dieses Gebells; oder eigentlich Gebells freilich nicht wohl beschreiben; es läßt sich nur sagen, daß es sowohl im Tone als auch hinsichtlich der Art in auffälliger Weise von dem gewöhnlichen Bellen abweicht. Während das Bellen des gesunden Hundes mit hellem Laute ausbricht, dem sich gleich starke und gleich lang dauernde Anschläge anreihen, so ist das Bellen des wuthkranken Hundes

rauh, verschleiert und niedriger im Ton; auf einen ersten Anschlag aus voller Kehle folgen unmittelbar eine Reihe von drei bis vier schwächeren Lauten, welche aus der Tiefe der Kehle dringen, und während das Thier die Töne ausstößt, nähern sich seine Kiefer nur unvollständig, statt sich wie beim gewöhnlichen Bellen nach jedem Anschlage zu schließen. Wenn demnach die Stimme eines Hundes sich plötzlich verändert und sich durch Laute ausdrückt, welche schon durch ihre Fremdartigkeit auffallen, so sollte der Besitzer sehr auf seiner Hut sein.

Eine höchst merkwürdige Eigenthümlichkeit wuthkranker Hunde ist ferner das verminderte Schmerzgefühl. Wird nämlich derselbe gestochen oder geschlagen, so läßt er nur selten das seine Furcht ausdrückende Rasenpfeifen, oder den gellenden Schrei, wodurch er sonst seinen Schmerz zu erkennen gibt, hören; auch nagt er nicht selten an seinem eigenen Körper, ja bringt sich selbst durch Beißen Verwundungen der Haut bei.

Von ganz besonderer Bedeutung und das sicherste Kennzeichen, daß die Krankheit bereits in der Entwicklung ziemlich weit vorgeschritten ist, ist der Eindruck, den der Anblick eines Thieres seiner Gattung oder auch des Hausgeflügels auf einen wuthkranken Hund macht. Dieser Eindruck ist oft so gewaltig, daß er augenblicklich den Ausbruch eines Wuthanfalls zur Folge hat. Höchst merkwürdig ist es, daß die Gegenwart eines Hundes auf alle wuthkranken Thiere, welcher Art sie auch immer sein mögen, denselben Eindruck macht. Alle werden dadurch in Aufregung und Raserei versetzt, stürzen auf den Hund los und bedienen sich ihrer Waffen gegen ihn.

Eine weitere, sehr wichtige Beobachtung ist ferner die, daß der Hund beim ersten Auftreten der Wuthkrankheit häufig vom Hause entweicht und verschwindet. Sehr oft kommt er dann nicht mehr zurück, indem er entweder an einem entlegenen Orte verendet oder aber als wuthkrank erkannt und getödtet wird. Kehrt aber das arme Thier nach einem oder einigen Tagen zurück und beifert sich dann Alles, dem höchst elend und abgemagert aussehenden, oft mit Schmutz und Wunden bedeckten Thiere Hilfe zu leisten, dann ist die höchste Gefahr. Es ist in diesem Falle der Trieb zu beißen in der Regel bereits so mächtig geworden, daß er selbst das Gefühl der Zuneigung beherrscht.

Die bisher angeführten Erscheinungen und Eigenschaften kennzeichnen den Anfang der Wuthkrankheit; gewöhnlich aber beurtheilt die große Menge derselben nur nach ihren letzten Erscheinungen, denkt nur an Raserei und Wuthausbrüche und glaubt sich so lange sicher, als letztere nicht eintreten.

Ist nun aber die Krankheit in jenes Stadium eingetreten, in welchem sie durch Ausbrüche von Raserei sich kennzeichnet, dann wird das Aussehen des Hundes wirklich furchtbar. Sein Auge leuchtet mit unheimlichem Glanze. Befindet sich das Thier in einem Käfig, so ist es in unaufhörlicher Bewegung; auf den geringsten Reiz stürzt es auf den Beschauer los, indem es sein charakteristisches Geheul ausstößt und wühend in die Stangen oder in ein ihm hingehaltenes Stück Holz oder Eisen beißt. Auf diesen Zustand der Aufregung folgt dann bald große Ermattung; das Thier zieht sich in den Hintergrund seines Käfigs zurück und bleibt höchst erschöpft einige Zeit unempfindlich gegen alle Versuche, es zu reizen. Doch plötzlich erwacht es wieder, springt vor und bricht in einen neuen Anfall aus.

Im freien Zustande schleift der tolle Hund in gerader Linie vor sich hin und zwar Anfangs noch mit ganz unbehinderten Bewegungen; er überfällt dann alle lebenden Wesen, die ihm in den Weg kommen, insbesondere aber den Hund und das Hausgeflügel. Doch erhält sich der freie Gang des tollen Hundes nicht lange. Erschöpft durch sein Herumirren, durch die Wuthausbrüche, durch Hunger und Durst und durch die Krankheit selbst, wird er bald von einer Schwäche der Glieder befallen, und sein Gang wird langsam und schwankend. Der hängende Schweif, der gesenkte Kopf, der offenstehende Mund, aus dem eine bläuliche, mit Staub beschmutzte Zunge hervorhängt, geben ihm ein charakteristisches Ansehen. In diesem Stadium der Krankheit ist der Hund weit weniger gefährlich als zur Zeit seiner ersten Wuthanfalle. Er fällt jetzt lebende Wesen nur dann an, wenn sie sich in der Linie befinden, die er durchläuft, und er ist auch nicht mehr so darauf erpicht, diese Linie einzuhalten. Bald erreicht seine Erschöpfung jedoch einen solchen Grad, daß er genöthigt ist, seinem Laufe Einhalt zu thun; er kauert sich in einem Straßengraben nieder und bleibt darin manchmal stundenlang in einem Zustand der Betäubung. Wehe aber Dem, der ihn aus diesem Zu-

stande erweckt, denn er besitzt immer noch Kraft genug, um zu beißen. Schließlich tritt eine allseitige Lähmung und der Tod ein.

Aus dem bisher Gesagten dürfte das Eine unzweifelhaft hervorgehen, daß die meisten durch die Hundswuth verursachten Unglücksfälle darin ihren Grund haben, daß die Eigenthümer der Hunde und die mit den letzteren sonst in Berührung stehenden Personen die ersten Kennzeichen der beginnenden Krankheit nicht zu würdigen verstehen und die Warnungen nicht berücksichtigen, welche ihnen die Thiere durch leicht verständliche Zeichen geben.

Darum ist es nothwendig, die Erkenntniß der Krankheit in die weitesten Kreise zu verbreiten, und ist dies gelungen, so wird man nicht mehr die Wasserseuche als ein untrügliches Zeichen der Krankheit ansehen, bei dessen Mangel man unbesorgt sein kann; man wird vorsichtig und aufmerksam sein, wenn sich ein Hund ohne ersichtlichen Zweck immer hin und her bewegt und eine verkehrte Zueigung zeigt; wenn der Klang seiner Stimme verändert ist, und wenn er die Zuneigung gegen seinen Herrn in verstärktem Grade zu erkennen gibt, gegen andere Hunde eine außerordentliche Bissigkeit an den Tag legt, gegen Züchtigungen stumm bleibt zc.

Möge Jedermann sich selbst schützen durch Kenntniß dessen, was zu seiner Selbsterhaltung nöthig ist, und sich nicht immer darauf verlassen, daß Andere auch darin stets für ihn sorgen; alle amtlichen Maßregeln sind unter den bestehenden Verhältnissen unzureichend und haben bei aller Anstrengung bisher nicht vermocht, der Wuthkrankheit vorzubeugen.

Allerlei.

Kennzeichen der Rinderpest. Da jedem Viehbesitzer die schleunigste Anzeige eines Krankheitsfalles bei schwerer Strafe zur Pflicht gemacht ist, so erscheint es angezeigt, folgende Notizen über die Kennzeichen der Rinderpest in Erinnerung zu bringen. Ein trockener Husten ist meistens der erste Vorbote dieser Krankheit. Das Vieh säugt dabei an, zumal nach dem Saufen, mit dem ganzen Leibe sich zu schütteln, es zittert, bezeigt sich in allen seinen Bewegungen stiller und langsamer als gewöhnlich und verliert die Lust zum Fressen und Saufen. Das Athemholen ist nicht frei und die Nasenlöcher erweitern sich dabei widernatürlich. Das Widerläuen wird langsamer und hört mit dem zweiten Tage der Krankheit gewöhnlich ganz auf. Die Milch nimmt bei milchenden Kühen merklich ab, zugleich findet sich ein stärkeres fieberhaftes Schauern und Ritteln, wobei man die Haare auf dem Felle in die Höhe steigen sieht. Das Rückgrat ist außerordentlich empfindlich, das Vieh läßt Kopf und Ohren hängen, die Augen werden trübe und thranend und was eins der eigenthümlichen Kennzeichen dieser Krankheit ist, es fließt sowohl aus den Augen, als aus der Nase und dem Maule eine anfänglich wässerige oder schleimige, später aber mehr eiterartige Flüssigkeit und zwar in beträchtlicher Menge. Bei der Rinderpest erfolgt der Tod am 6., 7. oder auch 11. Tage. Die Fälle, wo das Vieh schon in den ersten 24 Stunden an derselben verendet, sind äußerst selten.

Räthsel.

Ich bin ein Vogel wohlbekannt,
Man findet mich im ganzen Land
Nimmst Kopf und Schwanz — hüte Dich,
Dann bin ich's, das beunehet Dich.
Halt mich nun fest, so hast mich nicht,
Halt mich noch nicht, so hast Du mich.

Noch selten hat ein Artikel so rasch sich einen allgemeinen Ruf erworben, als der seit einiger Zeit in Handel gebrachte „Rheinische Malz-Extract“. — Im allgemeinen Interesse finden wir uns veranlaßt, auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce des — von den bedeutendsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Phenol ganz besonders hinzuweisen.

Southampton, 14. Febr. Das Postdampfschiff Weser, Capt. F. von Bülow, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 3. Februar von Newport abgegangen war, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung heute 3 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die Weser überbringt 89 Passagiere und volle Ladung.

Goldkurs der K. Staatskassen-Verwaltung vom 15. Februar 1877.

20 Frankenstücke 16 22 4

Durch Besch.
Klage-Kammer
in Tübingen v.
Bermögen der
Wehrpflicht —
zur Aburtheilung
mer in Tübingen
Johanne
Johann Ch
stois St
in Beschlag
daß denselben
machung von
Klage, sowie
bürgerlichen
Den 14. Febr.

Durch Besch.
Klage-Kammer
in Tübingen
Bermögen der
Erfüllung der
B. S. 140 —
Johann Ja
de
Johann Ca
in Beschlag
worden, daß
Geltendmachung
Wege der Kl
ihrer Staatsbü
sein solle.
Den 14. Febr.

Stadtg
von Eiche
nukhol
53 Rm. ei
13 eichene
44 rothhar
2

232 Rm. ei
12 " bi
2 " of
77 " M
1984 eichene
280 buchene
7750 gemischt
(meist St
2980 Nadelh
Zusammen
auf der Höhe
Straße bei d
Rabensteigs.

Liegen
Die in der
Geor
Zim
vorhandene
Parz.-Nr. 3
Hochstigen
mit Scheuer
Daß in
Straße,

st genug,
Lähmung
Eine un-
durch die
en Grund
die mit
Personen
heit nicht
nicht be-
reicht ver-
ntlich der
en, und
e Wasser-
thelt an-
in kann;
wenn sich
und her
weun der
an er die
in Grabe
gero: dent-
tigungen

**Ragold.
Vermögens-
Beschlagnahme.**

Durch Beschluß der Raths- und An-
klage-Kammer des K. Kreisgerichtshofs
in Tübingen vom 3. d. Mts. wurde das
Vermögen der wegen Verletzung der
Wehrpflicht - §. 140 d. St.-G.-B. -
zur Aburtheilung vor die K. Strafkam-
mer in Tübingen verwiesenen
Johannes Schmid von Bellingen und
Johann Christian Luger von Alten-
staig Stadt
in Beschlagnahme genommen und verordnet,
daß denselben jede gerichtliche Geltend-
machung von Rechten auf dem Wege der
Klage, sowie jede Ausübung der staats-
bürgerlichen Rechte untersagt sein solle.
Den 14. Februar 1877.

K. Oberamtsgericht.
J. Ass. Probst.

**Ragold.
Vermögens-
Beschlagnahme.**

Durch Beschluß der Raths- und An-
klage-Kammer des K. Kreisgerichtshofs
in Tübingen vom 3. d. Mts. ist das
Vermögen der wegen Ungehorsams in
Erfüllung der Militärpflicht - St. G.-
B. §. 140 - in Untersuchung stehenden
Johann Jakob Maier von Waldb-
dorf und
Johann Carl Walz von Waldborf
in Beschlagnahme genommen und verordnet
worden, daß denselben jede gerichtliche
Geltendmachung von Rechten auf dem
Wege der Klage, sowie jede Ausübung
ihrer staatsbürgerlichen Rechte untersagt
sein solle.
Den 14. Februar 1877.

K. Oberamtsgericht.
H. R. Frey.

Stadtgemeinde Ragold.

Verkauf

**von Eichenpaltholz, Klein-
nuzholz & Brennholz**



am Dienstag
den 20. d. Mts.
aus Distrikt Kill-
berg, Abtheilungen
Dachsbau und
Untere Lache:
53 Rm. eichen Spaltholz;
13 eichene Stangen,
44 rothtann. Stangen verschiedener
Länge;

ferner:
232 Rm. eichene } Scheiter
12 " buchene } und
2 " aspene } Prügel,
77 " Nadelholz.

1984 eichene }
280 buchene }
7750 gemischte Laubholz-Wellen.
(meist Stangenreisich)
2980 Nadelholz.

Zusammenkunft Vormittags 9 1/2 Uhr
auf der Höhe der Ragold-Freudenstädter
Straße bei der Einmündung des sogen.
Kagensteigs. Gemeinderath.

Ragold.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des
Georg Christian Benz,
Zimmermanns dahier,
vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
Gebäude:
Parz.-Nr. 379. Einem
zwei Stockigen Wohnhaus
mit Scheuer unter einem
Dach in der neuen
Straße,



B.-B.-Anschlag 3900 fl.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Keder,

Zelg Nöthenbach:

1/2 M. 22,0 Rth., Parz.-Nr. 3786 1/2, auf
der untern Breite neben dem Haus,
waisengerichtlicher Anschlag für Haus
und Acker 8050 M.
Anbot 7200 M.

Zelg Oellerich:

1/2 M. 14,6 Rth., Parz.-Nr. 2146, im
Kreuzerthal,
waisengerichtlicher Anschlag 250 M.
Anbot 150 M.

Zelg Bächle:

1/2 M. 15,8 Rth., Parz.-Nr. 4673, in
der Molten,
waisengerichtlicher Anschlag 500 M.
Anbot 350 M.

kommt am
Samstag den 24. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause im zweiten
und letzten öffentlichen Aufstreich zum Ver-
kauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 1. Februar 1877.

K. Gerichtsnotariat.

Oberamtsstadt Ragold.

Straßenbau-Afford.

Zur Herstellung der Straßen um das
neu zu erbauende Seminargebäude in
Ragold werden die Affords-Arbeiten zur
öffentlichen Submission ausgedoten.
Es beträgt der Kostenvoranschlag
für Erdarbeit 1829 M. 50 S.
" Maurers- u. Stein-
" hauerarbeit 1481 M. 10 S.
" Schaufstrungsarbeit 4293 " 40 "
und für Pflasterarbeit 262 " 50 "
Tüchtige Unternehmer werden einge-
laden, die bezüglichen Pläne, Kostenvor-
anschlag und Bedingungen, welsch letztere
bei der Stadtpflege auf dem Rathhaus
in Ragold aufgelegt sind, einzusehen und
ihre Angebote spätestens bis
Donnerstag den 22. Februar,
Vormittags 11 Uhr,
ebendaselbst einreichen.

Die Angebote müssen schriftlich, den
Abstreich in Prozenten ausgedrückt und
versiegelt mit passender Aufschrift ver-
sehen sein. Zu oben besagter Zeit findet
die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen
Offerte statt, welcher Verhandlung die
Submittenten anwohnen können.
Den 14. Februar 1877.

Gemeinderath.
Vorstand Engel.

Altenstaig Stadt.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des
† alt Johannes Dengler,
genes. Schuhmachers dahier,
ergeht an dessen Gläubiger hiemit der
Aufruf, ihre Forderungen unter Vorlegung
etwaiger Beweisdocumente bis 1. März
d. J. bei der unterzeichneten Stelle an-
zumelden, widrigenfalls sie die aus der
Versäumnis entstehenden Nachteile sich
selbst zuzuschreiben haben würden.
Den 14. Februar 1877.

K. Amts-Notariat.
Dengler.

Altenstaig Stadt.

**Verkauf eines Schuhma-
cher-Handwerkszeug mit
Waaren-Vorrath.**



Aus der Verlas-
senschafts-
sache
des † Schusters
Johs. Dengler
hier kommt am nächsten
Mittwoch den 21. d. Mts.,
von Nachmittags 1 1/2 Uhr an,
beim Kaufhaus gegen baare Bezahlung
zum Verkauf:

1 Schuhmacherhandwerkszeug,
ungefähr 140 Paar Schuhe u. Stiefel,
ziemlich viel zugeschnittenes Ueber-
leder,
Vorrath an Sohlleder und
2 Marktsiften.
Liebhaber sind eingeladen.
Stadtschultheißenamt.

Waldborf.

Langholz-Verkauf.



Nächsten Dienstag
den 20. Februar,
Vormittags
11 Uhr,
verkauft die Stadt-
gemeinde auf hie-
sigem Rathhaus
aus dem Klosterwald:
93 Stämme mit 45,50 Fm.,
8 Stück Säglöcher mit 5,09 Fm.,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Waldborfer Haarer.

Waldborf.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 10. Jan.
d. Js. verstorbenen
Johann Georg Bräuning,
genes. Küfers hier,
ergeht an die Gläubiger desselben, ins-
besondere an diejenigen, welche bei dem
im Jahr 1844 gegen zc. Bräuning durch-
geführten Saniversahren Verluste erlitten
haben und noch Ansprüche erheben wollen,
hiemit der Aufruf, ihre Forderungen
unter Vorlegung der Beweisdocumente
bis 24. Febr. d. J. bei Gefahr der
Nichterücksichtigung bei der unterzeichneten
Stelle anzumelden.
Den 10. Februar 1877.

K. Amts-Notariat Altenstaig.
Dengler.

Grömbach,

Gerechtsbezirks Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des
Christian Friedrich Mast,
genes. Bauern in Grömbach,
kommt die in No. 12 d. Blattes näher
beschriebene Liegenschaft am
Montag den 19. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhaus in Grömbach wo-
möglich zum letztenmale im Wege des
öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf.
Bei Erzielung eines annehmbaren
Resultats wird die Genehmigung sofort
ausgesprochen werden.

Auswärtige Liebhaber wollen sich mit
Vermögens-Beugnissen versehen.
Dornstetten, den 10. Febr. 1877.
K. Amts-Notariat.
Magenau.

Halterbach.

466 M.

sind gegen zweifache Sicher-
heit bei der Stiftspflege zum
Ausleihen parat.
Den 13. Februar 1877.

Stiftungspfleger Krauß.

Warth,

Oberamts Ragold.

**Verbindungs- und
Anfrich-Arbeit**

an dem zu verbindelnden Schul- und
Rathausgiebel in Afford zu vergeben
und berechnet sich solche wie folgt:
Verbindungsarbeit 272 M. 98 S.
Anfricharbeit 75 M. 72 S.
Lusttragende Unternehmer wollen ihre
schriftlichen Offerte, welche den Abstreich
in Procenten ausgedrückt enthalten und
mit entsprechender Aufschrift versehen

sein müssen, am
Montag den 19. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhaus in Warth einreichen,
wofelbst eine Stunde vor der Affords-
verhandlung der Ueberschlag und die Be-
dingungen eingesehen werden können.
Ragold, den 12. Febr. 1877.

A. A.:

D. Schuster,
Oberamtsbaumeister.

Hochdorf bei Altenstaig.

Schafe-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am
Samstag den 24. Februar,
Vormittags 10 Uhr,
60 Stück Raubhastardschafe mit Läm-
mern und
30 Stück Küberjährlinge,
2 Stück schöne Böcke.
Das Vieh ist gesund und hautrein
und kann auf Verlangen hier ausge-
wintert werden.
Gutbesitzer Wagner.

Ragold.

**Geschäfts-Anzeige und
Empfehlung.**

Nachdem ich mich hier als Kürschner
und Kappenmacher etablirt habe, so er-
laube ich mich in allen in mein Fach
einschlagenden Artikeln, besonders in
Seiden-, Buxskin- und Tuchmägen jeder
Gattung, Cravatten, Hofenträgern und
Bandagen bestens zu empfehlen und um
gefällige Abnahme zu bitten.

Philipp Horland,
Kürschner und Kappenmacher,
wohnhaft bei seinem Vater
Gottl. Horland,
vis-à-vis dem Lamm.

Ragold.

Am Samstag den 24. Februar
(Rathhausfeierstag)

Metzelsuppe



bei
Christ. Heyer.
Hiezu ist jedermann freundlich einge-
laden, besonders aber meine werthen
Namensbrüder Christian und alle
im Jahre 1842 Geborenen.

Bernad.

Knecht-Gesuch.

Auf hiesiges Hofgut wird bis Georgii
ein geheiratheter Knecht mit guten Zeug-
nissen gesucht, der mit seiner Frau sich
jedem landwirthschaftlichen Geschäft zu
unterziehen hätte. Lohn für Weibe
700 Mark, gute Wohnung, 8 Meter
tannene Prügel, 10 Cir. Kartoffeln,
täglich 2 Liter Milch oder Entschädigung
hiefür, Benutzung eines Gartenlandes.

Schönbronn.

Wirthschafts-Eröffnung.

Einen hiesigen und
auswärtigen Publikum
mache ich die ergebenste
Anzeige, daß ich am
nächsten Sonntag meine Wirthschaft zur
Sonne eröffnen werde.
Hiebei und auch ferner zu zahlreichem
Besuch freundlichst einladend, sichere ich
immer die prompteste Bedienung zu.
Johann Georg Wähleisen,
Sonnenwirth.



Altenstaig.

Ein älteres, noch gut erhaltenes

Druckwerk

hat um billigen Preis zu verkaufen
G. Scher, z. Löwen.



